Werk

Titel: Berichte von anderen deutschen geographischen Gesellschaften

Ort: Berlin

Jahr: 1907

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1907|LOG_0153

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Berichte von anderen deutschen geographischen Gesellschaften.

Verein für Erdkunde zu Dresden.

Hauptversammlung vom 3. Mai 1907. Vorsitzender: Geh. Hofrat Prof. Pattenhausen. Oberlehrer Dr. Paul Wagner hielt einen Vortrag über „den Dresdener Geologen Dr. Alfons Stübel, seine Vulkantheorie und seine Reisen in Süd-Amerika". Der vor zwei Jahren verstorbene Gelehrte weihte seine ganze Lebensarbeit und seine reichen Mittel fast ausschliefslich dem Problem des Vulkanismus. Die halbe Welt durchreiste und durchforschte er, und die gründliche Sichtung und kritische Verarbeitung des Erforschten führten ihn zur Aufstellung seiner Vulkantheorie. Nach dieser sind, kurz ausgedrückt, die zentralen Magmamassen der Erde durch eine Art Panzerdecke von der Erdrinde derart abgeschlossen, dafs das Erdinnere gegenwärtig als Quelle des Vulkanismus gänzlich ausgeschieden ist und nur in der Erdrinde stellenweise zurückgebliebene Magmamassen („peripherische Herde") als solche übrig geblieben sind. Im zweiten Teil seines Vortrags gab Dr. Wagner an der Hand einer sehr grofsen, nach Stübelschen Zeichnungen ausgeführten Anzahl von Lichtbildern einen Überblick über Stübels zehnjährige Reisen in Süd-Amerika, die er 1868 mit Wilhelm Reis antrat.

Sitzung vom 10. Mai. Vorsitzender: Geh. Hofrat Prof. Pattenhausen. Prof. Dr. Jacobi, Direktor des Königl. Zoologischen Anthropologisch-Ethnographischen Museums, hielt eine Gedächtnisrede für den Geh. Hofrat Prof. Dr. Bäfsler. Arthur Bäfsler, geboren am 6. Mai 1857 in Glauchau, studierte in Heidelberg, München und Berlin. In Berlin trat er nach Vollendung seiner Studien mit Kreisen in Verbindung, welche die Förderung der Länder-, Menschen- und Völkerkunde auf ihre Fahne geschrieben hatten, und an deren Spitze Rudolf Virchow und Adolf Bastian standen. Es bildete sich ein Hilfskomitee für die Beschaffung von Gegenständen für die ethnologische Wissenschaft, das aus Männern bestand, welche die Mittel zur Aussendung von Forschungsreisenden beschafften oder selbst auszogen, um ethnographisch zu forschen und zu sammeln. Zu letzteren gehörte auch Bäfsler; er stellte sich ganz in den Dienst der ethnographischen Interessen. Seine Studien befähigten ihn dazu, wissenschaftlicher Eifer, Mut und Unerschrockenheit in Verbindung mit seinen reichen Mitteln ermöglichten

ihm grofse Erfolge. Auf seiner ersten Reise (1887 - 1888) durchzog er ganz Indonesien sammelnd und forschend, uuermüdlich mit ethnographischen Arbeiten beschäftigt. Seine zweite Reise (1891—1893) führte Bäfsler nach den Südsee-Inseln, die fortan sein Arbeitsfeld blieben. Ihnen widmete er daher auch seine dritte Reise (1896—1897), auf der er bei der Rückreise, die ihn durch Amerika führte, einen Abstecher nach Peru machte, von wo er eine kostbare Sammlung peruanischer Altertümer mitbrachte. Seitdem beschäftigte er sich mit der Bearbeitung der Ergebnisse des von ihm Gesammelten und Erforschten. 1905 begab er sich noch einmal nach dem Stillen Ozean. Auf der Osterinsel untersuchte er die riesigen Steinmonumente und die berühmten Tafeln mit den rätselhaften Inschriften. Als er in Tahiti sich zu weiteren Reisen vorbereitete, traf ihn ein Schlagflufs, von dem er sich, nach Berlin zurückgebracht, nicht wieder erholte. Zu Ostern dieses Jahres erlöste ihn der Tod von seinen Leiden. Seine beiden Werke „Südsee-Bilder" (Berlin 1895) und „Neue Süsee-Bilder" (Berlin 1900) enthalten reizende Schilderungen. In einem grofsen Werke „Peruanische Altertümer" (Berlin 1902) hat er seine peruanischen Sammlungen bearbeitet. Für eine seinen Namen tragende „Ozeanische Stiftung" gab er ein Kapital von 100 000 M her. Seine ozeanischen Sammlungen übergab er dem Berliner Museum für Völkerkunde. Von der Pietät, mit der er seines Heimatlandes Sachsen gedachte, legen die zahlreichen, höchst wertvollen Geschenke, mit denen er das Anthropologisch-Ethnographische Museum im Zwinger zu Dresden bedachte, das beste Zeugnis ab.

Hauptversammlung vom 7. Juni. Vorsitzender: Geh. Hofrat Prof. Pattenhausen. Der erste Schriftführer Oberlehrer Dr. Rolle erstattete den Jahresbericht über das Vereinsjahr 1906/07. Darauf folgten andere geschäftliche Verhandlungen.

Verein für Erdkunde zu Halle.

Sitzung vom 26. Februar 1907. — Der Verein ernannte als hervorragende Schüler Alfred Kirchhoffs die Herren Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. R. Lehmann in Godesberg, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. R. Credner in Greifswald und Prof. Dr. R. Hettner in Heidelberg zu Ehrenmitgliedern, die Herren Prof. Dr. Hans Steffen in Santiago nnd Privatdozent Dr. Otto Schlüter in Berlin zu korrespondierenden Mitgliedern. Darauf trug Herr Prof. Dr. Bergeat aus Clausthal vor: „Über den Vulkanismus." Unter Vulkanismus begreift man die Lehre von allen sich auf oder unter der Erdoberfläche abspielenden Vorgängen, die mit dem heifseren Erdinnern in Zusammenhang stehen. Auf Grund der geothermischen Tiefenstufe mufs man für den Erdmittelpunkt eine sehr hohe Temperatur annehmen, etwa 200 000°. Gleichwohl verhält sich das Erdinnere unter gewaltigen Druck wie ein starrer Körper. Selbst wenn die hohe Temperatur erwarten läfst, dafs der Kern der Erde aus Gasen besteht, werden diese doch unter dem hohen Druck so eng zusammengepreſst, dafs sie in ihrem Verhalten einem starren Körper gleichen. Die erste Frage, mit der sich der Vulkanismus zu beschäftigen hat, ist die nach den Kräften, welche die feuerflüssigen Magmamassen

zum Ausbruch bringen. Stübel nahm an, dafs sich bei der Abkühlung das Magma in einer gewissen Phase stark ausdehne, was aber nicht sicher erwiesen ist. Unter den auf der Erde vorhandenen vulkanischen Gesteinen haben wir Tiefengesteine und Ergufsgesteine zu unterscheiden. Viele vulkanische Gesteinsmassen haben sich durch ruhigen Ausflufs von Magmamassen gebildet, wie wir es in historischen Zeiten nicht beobachtet haben. Bei den meisten historischen Ausbrüchen sind explosionsartig grofse Mengen von Asche, Lapilli und Bomben, die aus der durch Gase zersprengten Lava entstehen, aus einem Krater herausgeschleudert worden. Aus dem um den Krater niederfallenden Massen bauen sich dann die Kratervulkane auf. Während früher mit L. v. Buch allgemein angenommen wurde, dafs die Vulkane dadurch entstehen, dafs das Magma auf Spalten der Erdrinde hervortrete, ist man jetzt überwiegend der Ansicht, dafs die vulkanischen Vorgänge eine Folge der Zusammenziehung der Erde sind. Meist gehen den vulkanischen Katastrophen warnende Anzeichen voraus. Die gewaltigsten Ausbrüche in der letzten Zeit waren der Krakatau-Ausbruch 1883 und der Ausbruch der Mont Pelé 1902, bei dem eine eigenartige Stichflamme heifser und giftiger Gase die Stadt St. Pierre vernichtete. Zum Schlufs ging der Vortragende auch noch auf die Beziehungen des Vulkanismus zu den Erdbeben ein, die aber nicht völlig erkannt sind.

Sitzung vom 13. März. Nach Erstattung des Jahresberichtes und nach Vollzug der Vorstandswahl sprach Prof. Dr. Heinrich Hertzberg über „Rufsland und sein Volk in neuerer geographischer Beleuchtung." Im Anschlufs an die Darstellungen von Philippson, Hettner und besonders von Krassnow, dessen Arbeit den letzten Band in dem grofsen Sammelwerke Kirchhoffs „Länderkunde von Europa" bildet, gab der Vortragende eine lehrreiche landeskundliche Skizze des grofsen Nachbarreiches, in der er namentlich auch die gegenwärtigen wirtschaftlichen Zustände schilderte.

Geographische Gesellschaft zu Hamburg.

Sitzung vom 6. Juni 1907. Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Mönckeberg. Dr. Michow berichtete über den XVI. Deutschen Geographentag in Nürnberg, den er als Vertreter der Gesellschaft besucht hat. Sodann hielt Dr. G. W. von Zahn - Berlin den Hauptvortrag des Abends über „den Isthmus von Tehuantepec."*)

Von Interesse dürfte sein, dafs sich unter den während der Sitzung ausliegenden Druckschriften auch das Tagebuch des Hamburgers R. C. Stang, in Firma Hartogh & Stang, über seine Seereise nach der Mündung des Ob und flufsabwärts nach Tomsk befand. Die Reise wurde mit zwei Dampfern im Jahre 1905 unternommen, und nach manchen Fährnissen und längerem Aufenthalt an den eisblockierten Zugangsstrafsen zur Karischen See gelangte die Expedition glücklich in die Ob-Mündung, in welcher die Waren auf Leichter verladen wurden, die sie nach Tomsk brachten. Es sind dies die ersten deutschen Schiffe gewesen, die dorthin gefahren sind.

*) Vgl. diese Zeitschrift S. 321 ff. u. S. 361 ff.